



Zweimal die gleiche Perspektive: Nach dem Brand wurde das Haus der Familie Kapferer neu errichtet.

# Wie Phönix aus der Asche Roppen: Neubau nach Hausbrand in Rekordzeit



Der März 2013 ist als schwarzer Monat in die Geschichte der Familie Kapferer eingegangen. Fiel doch ihre Heimat in dem Roppener Weiler Hohenegg einem Brand zum Opfer. Allerdings konnte bereits neun Monate später das neue Haus bezogen werden.

Bis so ein Haus gebaut ist, dauert es eine gewisse Zeit. Heutzutage zwar meist weniger lang als früher, weil Maschinen und diverse Hilfsmittel eingesetzt werden können. Darüber hinaus ist die Art und Weise des Bauens eine andere geworden. Insofern war es fast eine andere Welt, in die Hermann Kap-

ferer vor mehr als 60 Jahren eingetaucht war. Der Roppener hatte noch viel auf die Arbeit seiner Hände vertraut – und aus wenig etwas machen müssen. So wie dies zu jener Zeit viele seiner Zeitgenossen getan hatten. Der Zweite Weltkrieg war noch nicht allzu lange vorbei, das Wirtschaftswun-

der erst als Schimmer am Firmament zu erkennen und so wurde improvisiert, quasi buchstäblich aus Nichts etwas gemacht. Auch wenn am Haus der Familie Kapferer mit heutigen Maßstäben gemessen bereits ein wenig der Zahn der Zeit genagt hat, die Erinnerungen, die mit diesen vier

Wänden verbunden sind, die sind unbezahlbar. Und es dürften zahlreiche Erinnerungen sein, denn in dem Haus im Weiler Hohenegg sind acht Kinder aufgewachsen. Schlimm, wenn dann all dies innerhalb von wenigen Stunden oder sogar Minuten zunichte gemacht wird wie dies im Frühjahr des Vorjahres der Fall war, als ein Brand die Haushälfte einäscherte. Glück im Unglück aber, dass sich der Erbauer des Hauses (92) damals gerade im Spital befand und Gattin Agnes (83) aufgrund der Rauchentwicklung aufwachte. Das hätte auch noch schlimmer ausgehen können!

Trotzdem denkt Sohn Burkhard Kapferer, der 1999 das Haus überschrieben bekommen hat, mit Schauern an die Ereignisse des Vorjahres. Dazu steckt der Schock noch zu tief in den Knochen, kann er sich nur zu gut an die turbulen-

ten Tage erinnern. Denn neben der Sorge um die Eltern und dem Verlust so mancher Erinnerungsstücke galt es, auch organisatorisch hellwach zu sein. Der Informatiker, der in der Schweiz als Bereichsleiter tätig ist, entschloss sich nach einiger Zeit des Nachdenkens, „Nägel mit Köpfen zu machen“. Die begrenzten Raumverhältnisse und die Erkenntnis, dass „die Handhabe im Alter leichter sein

sollte“, veranlassten den 48-Jährigen, einen Komplettabriss vorzunehmen und mittels eines Bauträgers einen Neubau anzustreben. Ziel war es, dass die Mutter zu Weihnachten wieder „zuhause“ sein könne.

### Familyhaus sprang in die Bresche

Mit diesen Vorgaben wurde Jürgen Hiesel von der Firma Familyhaus

beauftragt. Auch er erinnert sich noch genau: „Alleine das Abtragen und Entsorgen hat drei Wochen in Anspruch genommen“, sagt er, „und auch der Aushub auf Kellerniveautiefe hatte es in sich“. Man habe die bestehende Haushälfte unterfangen müssen, was eine „Challenge“ gewesen sei und auch den Bestand immer wieder an die Gegebenheiten anpassen müssen. „Da gab es



**SERVICE: 7 Tage - 25 Stunden täglich**

HEIZUNG • SANITÄRE • SOLAR

**HARTWIG GSTREIN**

6473 WENNS • 0664-2116256  
TEL. 05414-86048 FAX DW 9

www.gstre.in • e-mail: info@gstre.in

**KÜCHEN PROFIS**

**Design LOUNGE**  
by Küchenprofis

Kamplweg 2  
6522 Prutz  
Tel: 05472 2296

Gewerbepark 14  
6460 Imst  
Tel: 05412 61950

www.kuechenprofis.at

**Herzlichen Glückwunsch zum neuen Heim und Alles Gute für die Zukunft !**





Fotos: ell/zweiraum.eu

Der dunkle Bodenbelag zieht sich durch das ganze Haus bis in die Sanitärräume. Im Keller sorgt eine Luft-Wärme-Pumpe und Komfortlüftung für ein gutes Raumklima.

laufend Dinge, welche die Sache nicht unbedingt erleichtert haben, wie etwa ein Tiwag-Ständer auf dem Dach, den man versetzen habe müssen etc. pp.. Auch die zeitliche Vorgabe habe nicht viel Spielraum gelassen, „da erst im Juni mit dem Betonieren der Bodenplatte begonnen werden konnte“. Es sollte sich

allerdings alles ausgehen, was der Hausherr so beschreibt: „Der Bau selbst war für uns recht pragmatisch.“ Es sei für ihn und seine Frau „sogar relativ angenehm gewesen, man habe in der Regel „nur zum Aussuchen aus der Schweiz anreisen müssen.“ Gut, in einer derartigen Zeit einen verlässlichen Partner

an seiner Seite zu wissen... Der Massivbau wurde mit gebrannten Ziegeln errichtet, einiges musste aufgrund der Höhen auch betoniert werden. Das auf Niedrigst-Energie ausgelegte Bauwerk mit Sichtdachstuhl verfügt über eine Luft-Wärme-Pumpe und eine Komfortlüftung. Die Fenster sind

dreifachverglast, die Mama hat im ersten Obergeschoß eine abgeschlossene Wohneinheit mit großer Terrasse und der Sohn im Erdgeschoß eine kleine „Ferienwohnung“. Über das gelungene Werk würde sich wohl auch der leider mittlerweile verstorbene Vater freuen. (best)

Willkommen zu Hause!

NEUEN HÄUSERKATALOG KOSTENLOS ANFORDERN: office@familyhaus.eu tel. 0720 595 333 35

**FAMILY HAUS**

In sieben Monaten zum Eigenheim!